

Die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten,

1. läßt den Christen in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupte seines Richters und Erlösers aus dem Himmel gewärtig sein;

Luc. 21, 27 — 28. Alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter empor, darum, daß sich eure Erlösung naht.

2. gibt ihm die Gewißheit, daß Christus alle Feinde Gottes in die ewige Verdammniß werfen, die Gläubigen aber zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehmen wird.

2 Thess. 1. 6 — 7. Nachdem es recht ist bei Gott zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft. Philipper 3, 20. 1 Thess. 1, 10. 2 Timoth. 4, 8.

Von Gott dem heiligen Geiste.

S o n n t a g XX.

Frage 53. Was glaubst du vom heiligen Geiste?

Antwort. Erstlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne ist. Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet und bei mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

* Mit dem 20sten Sonntag beginnt die Auslegung des dritten Theils des apostolischen Glaubensbekenntnisses, welcher von dem heiligen Geiste und unserer Heiligung handelt.

* Der 20ste Sonntag (Fr. 53) behandelt die Lehre

vom h. Geiste; der 21te und 22te Sonntag (Fr. 54 bis 58) geben die Lehre von der Kirche, in welcher der heilige Geist immer am meisten seine Wirksamkeit geoffenbaret hat und fortwährend offenbaret; der 23te und 24te Sonntag (Fr. 59 bis 64) handeln von der Rechtfertigung, worin der heilige Geist uns die Artikel des Christlichen Glaubens recht aufschließet, und bilden einen Anhang zur Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Der 20ste Sonntag (Fr. 53) handelt 1) von der Fr. 53. Person, 2) von der Mittheilung des heiligen Geistes.

I. Der heilige Geist, darum so genannt, weil er heilig ist, und weil er die Heiligung in uns wirkt, ist die dritte Person der Gottheit, gleich ewiger Gott mit dem Vater und mit dem Sohne.

Beweise für die göttliche Persönlichkeit des Geistes sind: *

1. Der heilige Geist wird ausdrücklich als die dritte Person in der Ordnung von Vater und Sohn, und mehrmals Gott, Herr genannt.

Matth. 28, 19. Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. 2 Cor. 3, 17. Apostelg. 5, 3—4.

2. Die Bibel schreibt dem h. Geiste göttliche Eigenschaften: *
ten zu, z. B. Allwissenheit, Allgegenwart u. s. w.

1. Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 1. Cor. 3, 16.

3. Göttliche Wirkungen, namentlich das ganze Werk der *
Heiligung, werden ihm beigelegt, wie dem Vater die Erschaffung, dem Sohne die Erlösung.

Joh. 3, 5—6. Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Joh. 16, 8—15. Apostelgeschichte 13, 2—4.

4. Göttliche Ehre soll dem heiligen Geiste erwiesen *
werden, z. B. die Taufe auf seinen Namen.

Matth. 12, 32. Wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser, noch in der zukünftigen Welt. Matth. 28, 19.

* Diese Sünde wider den h. Geist war die Sünde der-
jeutigen Juden, welche wider besseres Wissen und Ge-
wissen die Werke Christi, durch die Wirkung des heiligen
Geistes gethan, der Wirkung des Teufels zuschrieben.
Auch jetzt noch kann man die Sünde wider den h. Geist
begehen, wenn man die durch Erleuchtung des h. Geistes
erkannte göttliche Wahrheit als Teufelswerk öffentlich
verläugnet. Durch jede Verstockung gegen die Einwir-
kung des h. Geistes betrüben wir denselbigen. Ephes. 4,
30. Jes. 63, 10.

Der h. Geist gehet aus vom Vater und vom Sohne,
heißt darum auch der Geist Gottes und Christi.

Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen
ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der
vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Römer 8,
9 u. 14. Galater 4, 6. 2 Theß. 2, 8.

II. Die Gaben des h. Geistes theilet man ein in
außerordentliche und ordentliche.

* Die außerordentlichen Gaben waren diejenigen
außergewöhnlichen Kräfte, welche den Propheten
und Aposteln mitgetheilt wurden zur Vorbereitung auf
das Predigtamt des Evangeliums und zur Ausbreitung
der geschehenen Erlösung. Apostelg. 2. Die ordent-
lichen Gaben des h. Geistes sind diejenigen Kräfte,
welche Jeder zum Werke der Buße und Heiligung wie
zu einem jeglichen Guten bedarf. 2 Cor. 4, 13. Galat.
4, 6. 2 Tim. 1, 7.

Der Glaube an den h. Geist, der zugleich dessen
Wirkung ist, bestehet darin, daß wir nicht allein den
h. Geist für wahren Gott erkennen, sondern auch mit
Wahrheit sagen können, er ist auch uns gegeben.
Dann macht uns der h. Geist Christi und aller seiner
Wohlthaten theilhaftig.

* Zu diesen Wohlthaten gehören die Berufung, die
Erleuchtung über unser sündliches Verderben und das
Heil in Christo, der Glaube an Jesum Christum, die
Versicherung der Vergebung der Sünden, das Zeug-
niß der Kindschaft Gottes, Kraft zum Gebete
und zur Heiligung, die inwendige Leitung, die Ver-

segelung und der kräftigste Trost für das Leben und das Sterben.

2 Thess. 2, 13—14. Gott hat euch von Anfang erwählt zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit; darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.

Ephes. 5, 8. Ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn.

Ephes. 2, 8—9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf das sich nicht Jemand rühme.

Römer 8, 14—17. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Jesu Christi. Ephes. 1, 5.

Römer 8, 26. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Epheser 1, 13—14. Da ihr glaubetet, seid ihr versiegelt worden mit dem heiligen Geist der Verheißung; welcher ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Römer 15, 13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

Man unterscheidet ein dreifaches Amt des heiligen * Geistes, das Lehramt, das Straßamt, das Trostamt. Joh. 16, 12—14. Joh. 16, 8. Joh. 14, 16.

Der heilige Geist arbeitet theils durch unmittelbare Einwirkung, theils durch die Heilsanstalten in der Christlichen Kirche, theils durch mannigfaltige Führungen unseres Lebens, theils durch's Gewissen an allen Menschen-seelen, um sie nach dem Heile in Christo begierig zu machen: aber nur die erfahren seine belebende, heiligende und tröstende Kraft an ihren Herzen, die ernstlich um ihn bitten, Wort und Sacrament recht gebrauchen, und treu sind in der Benutzung der empfangenen

Gaben. Durch muthwillige Sünden und Ungehorsam gegen den heiligen Geist berauben wir uns seiner Gaben.

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, Fönnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Epheser 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Für die letzten Tage des neuen Testaments ist noch eine ganz besondere Ausgießung des heiligen Geistes verheißen. Joel 3, 1—4.

S o n n t a g XXI.

Frage 54. Was glaubest du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirche?

Antwort. Daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlechte sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt bis ans Ende versammle, schütze und erhalte, und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

Frage 55. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Antwort. Erstlich, daß alle und jede Gläubige als Glieder an dem Herrn Christo und an allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein Jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Frage 56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Antwort. Daß Gott um der Genugthuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

Der 21ste Sonntag (Fr. 54 — 56) handelt von der Christlichen Kirche.

Die 54te Frage erklärt diesen Glaubensartikel näher; die 55te und 56te Frage handeln von den Gütern der streitenden Kirche.

Die Christliche Kirche ist die ganze Schaar der erwählten, berufenen Heiligen, deren Haupt und Heiland Christus ist, die er sich durch seinen Geist und sein Wort aus dem ganzen Menschengeschlechte sammelt, schützt und erhält. Die Mitglieder dieser Kirche sind theils auf Erden, theils im Himmel; darum unterscheidet man eine streitende und triumphirende Kirche. Zu der ersten gehören die Gläubigen, die da streiten wider Sünde, Welt und Teufel, zu der andern die Seligen, die des Streites überhoben, vor dem Throne Gottes triumphiren. Die Kirche hier auf Erden kann man theilen in die sichtbare und unsichtbare. Zu der sichtbaren oder äußerlichen Kirche gehören Alle, die auf den Namen Christi getauft sind, und sich zur äußern kirchlichen Gemeinschaft halten. Zur unsichtbaren Kirche, die das Glaubensbekenntniß eigentlich meint, gehören nur die Gläubigen. Fr. 54.

Das Glaubensbekenntniß bezeichnet diese Kirche als Eine, heilige, allgemeine und Christliche.

Diese Kirche ist Eine, weil alle ihre Glieder * nur Einen Herrn, Einen Glauben haben, Eines Sinnes sind und dieselbe Hoffnung theilen.

1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Epheſer 4, 4 — 6. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, durch euch Alle und in euch Allen.

Heilig heißt die Kirche, weil ihre Glieder durch das Blut und den Geist Christi geheiligt sind und der Heiligung nachjagen.

Epheſer 5, 25 — 26. Christus hat geliebet die Gemeine,

und hat sich selbst für sie dahingegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort. 1 Cor. 6, 11.

1 Petri 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Hebräer 12, 14.

Allgemein wird die Kirche genannt, weil sie Glieder hat aus allen Zeiten, jeglichem Geschlechte und Alter, und aus allen Völkern.

Galater 3, 28. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal Einer in Christo Jesu.

Offenb. 7, 9—10. Darnach sahe ich, und siehe eine große Schaar, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, Völkern und Sprachen vor dem Stuhl stehen und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, schrieen mit grosser Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm.

Christlich heißt sie, weil Christus ihr Herr, Haupt, Heiland und Alles ist.

Auf diesen Namen ist sie stolz, in demselben liegt ihr Glaubensbekenntniß, und sie stellet sich damit entgegen den Irrlehren und Annahmen aller falschen Religionen.

Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen (Christum) will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Epheser 1, 22—23.

Die Kirche wird auch in der h. Schrift genannt das Haus Gottes, die Gemeine des lebendigen Gottes, Christi Leib und Glieder, sein Volk, seine Herde, sein Eigenthum, seine Braut, sein Königreich. 1 Tim. 3, 15. 1 Cor. 12, 27. 1 Petri 2, 9—10. 5, 2 Joh. 13, 35. Off. 24, 9. Daniel 2, 44. Ephes. 1, 23—24.

Der Catechismus nennt die lebendige Gemeine eine auserwählte, weil Gott sich dieselbe aus dem ganzen menschlichen Geschlechte zum ewigen Leben von Anfang der Welt erwählt hat.

Epheser 1, 4. Er hat uns erwählt durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unschuldig vor ihm in der Liebe. 2 Theß. 2, 13—14.

Der Grund dieser Erwählung ist die freie Gnade Gottes in Christo Jesu, der sich diese Gemeine mit seinem Blute erkaufet hat. Selbst die Gläubigen des alten Bundes wurden erwählet, insofern sie auf den zukünftigen Christum hofften.

Offenb. 5, 9—10. Und sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget und hast uns Gott erkaufet mit deinem Blut, aus allerlei Geschlecht und Zungen, und Volk und Heiden, und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden.

Christus sammelt die Erwählten durch die kräftige Berufung, das heißt, durch diejenige Gnadenwohlthat Gottes, wodurch der Sünder zum Nachdenken kommt, daß er mit Ernst an seine Bekehrung und Seligkeit denkt. Zu dieser Berufung bedienet sich Gott seines Wortes und seines Geistes.

Sehr verschieden aber sind die Wege, wodurch der Geist Gottes den Menschen auf sein Wort hinführet, * sowie auch manche schneller, andere langsamer zur Gewissheit ihrer Erwählung gelangen. Immer aber beginnt sie beim Menschen mit der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Bekehrung, wodurch der Entschluß entsteht: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.

Jeremia 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? Hebräer 4, 12. Jesaja 59, 21.

So wie der Herr sich die lebendige Gemeine von Anfang der Welt erwählet hat, so schüßet und erhält er dieselbe bis ans Ende.

Joh. 10, 27—28. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn Alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Matth. 16, 18.

Nur dann können wir in Wahrheit sagen, wir glauben an eine Christliche Kirche, wenn wir lebendige Glieder derselben sind. Wir können dann auch versichert sein, „daß wir ewiglich Glieder dieser Kirche sein

und bleiben werden.“ 1 Cor. 1, 8—9. Pflicht eines jeden Gliedes ist es, zu bekennen mit Wort und Wandel ein gutes Bekenntniß; bereit zu sein zur Verantwortung Jedermann, der den Grund der Hoffnung der Kirche wissen will; zugleich aber Sanftmuth, Liebe und Duldsamkeit gegen Irrende zu beweisen, und Gebet und Fürbitte für alle Menschen zu thun.

* Die Kennzeichen, woran man erkennen kann, in welchem Maße eine Confession ein Abbild der innern Kirche darstellt, sind:

1. wenn das Glaubensbekenntniß und die Lehre der Confession in Gottes Wort gegründet, ohne Menschenfälsungen sind;
2. wenn die Diener am Wort dasselbe lauter, aus lebendiger Erfahrung verkünden;
3. wenn die Sacramente der Einsetzung und dem Gebrauch der ersten Kirche gemäß verwaltet werden;
4. wenn die Kirchenzucht nach Christi Regel und Befehl gehandhabt wird; Matth. 18, 15—18.
5. wenn wahre Früchte den Glauben und die Lehre als lebendig erweisen.

* Es ist keineswegs gleichgültig, zu welcher Confession wir gehören, da manche das Wort Gottes verdunkelt. Als Gnade des Herrn haben wir es zu preisen, daß wir der evangelischen Confession angehören, in der das Wort Gottes frei und lauter darf gepredigt und von jeglichem Gliede gelesen werden, welche die Sacramente nach der Einsetzung Christi verwaltet, sich die erste Christliche Kirche zum Vorbild nimmt, und die Rechtfertigung des Sünders aus Gnaden durch den Glauben zu ihrer Fundamentalslehre hat.

Fr 55. Die Güter der streitenden Kirche sind die Gemeinschaft der Heiligen und die Vergebung der Sünden.

Die Gemeinschaft der Heiligen oder Gläubigen (Römer 1, 7. Ephes. 1, 1.) ist die innigste Vereinigung der Gläubigen sowohl mit Christo, ihrem Haupte, als auch unter einander.

1 Joh. 1, 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das ver-

kündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Der Grund der Gemeinschaft der Heiligen ist, daß alle Gläubige Einen Herrn, Einen Geist, Ein Ziel und Erbe haben, und sie zeigt sich lebendig durch geistliche und leibliche Handreichung.

Ephes. 6, 18. Und betet stets in allem Anliegen, mit Beten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

1 Petri 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. Apostelg. 4, 32. 1 Cor. 12, 27. Ephes. 4, 4—6.

Wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen recht, wenn wir uns mit Christo und den Gläubigen vereinigen. Sehr gesegnet ist es, wenn sich einzelne Gläubige zu einer ganz nahen und innigen Vereinigung, zu einer recht Christlichen Freundschaft verbinden, um sich auf die gegenseitigen Fehler aufmerksam zu machen, sich zum Wachsthum in der Heiligung besonders zu ermahnen, überhaupt um Christliche Freundschaft zu pflegen, die einen andern Grund und eine andere Festigkeit hat als die Freundschaft der Welt. Ephes. 4, 3—6. 1 Sam. 20.

Das zweite Gut der streitenden Kirche ist die Vergebung der Sünde. Fr. 56.

Der Catechismus lehret uns bei der Vergebung der Sünde:

1. Gott allein kann die Sünden nur vergeben.

Jes. 43, 24—25. Ja, Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast Mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Uebertretung um Meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht.

2 Cor. 5, 19. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

2. Die Vergebung geschieht aus Gnaden, um der Gethung Christi willen.

Erheiser 1, 7. An Christo haben wir die Erlösung durch

sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. Coloss. 1, 14. Apostelg. 10, 43. Jes. 53.

3. Die Vergebung der Sünden bestehet darin, daß Gott der Erbsünde und der wirklichen Sünden der Erlöseten nicht gedenken, sondern ihnen die Gerechtigkeit Christi zurechnen will.

Jerem. 33, 8. Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider Mich gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider Mich gesündigt und übertreten haben.

2 Cor. 5, 21. Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Christo die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

4. Die Folge der Vergebung ist, daß die Erlöseten nicht ins Gericht kommen, sondern vom Tode zum Leben hindurch dringen.

Joh. 5, 24. Wer Mein Wort höret, und glaubet dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. (Siehe Sonntag 23).

Sonntag XXII.

Frage 57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antwort. Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit seiner Seele vereinigt, und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden soll.

Frage 58. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Antwort. Daß, nachdem ich jezt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie gekommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Dieser Sonntag handelt von den zwei Gütern der triumphirenden Kirche, welche sind Auferstehung des Fleisches (Fr. 57) und ewiges Leben (Fr. 58).

Die Auferstehung des Leibes setzt den Tod d. h. die Trennung des Leibes von der Seele voraus.

Die Seele ist unsterblich.

Dafür bürgen:

1. Die Eigenschaften Gottes, und vornehmlich:

- a) die Gerechtigkeit; — die Vergeltung ist hier nicht vollkommen, deswegen muß ein anderes Leben dieselbe vollkommen machen. —
- b) Gottes Weisheit; — es sterben so Viele als Kinder, die unmöglich hier schon ihren Endzweck können erreicht haben. —
- c) seine Güte; welche den in uns gelegten Trieb nach Unsterblichkeit nicht unbefriedigt lassen wird.

2. Die Bibel lehrt in klaren Worten die Unsterblichkeit der Seele.

1 Cor. 15, 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen!

3. Die Seele kann ihrer Natur nach nicht sterben, während der Leib ohne Seele eine todte Masse ist. Körper und Seele sind etwas ganz Verschiedenes. Dieses erhellt:

- a) aus dem Zustand des Traumes;
- b) der Körper nimmt oft ab, während die Seele an Kräften zunimmt;
- c) die Seele kann sich Vorstellungen bilden, während der Körper ganz unthätig ist;
- d) die Bibel lehrt.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle.

Körper und Seele stehen in diesem Leben in der *

genauesten Verbindung, weshwegen die Seele unter Krankheiten des Körpers oft mitleidet.

Die Seele kommt gleich nach dem Tode, nachdem sie von Gott gerichtet ist, welches Gericht das erste oder besondere genannt wird, an den Ort ihrer Bestimmung; entweder an den Ort der Seligkeit, den die Bibel Himmel nennet, oder an den Ort der Qual, in die Hölle.

- * Die Lehre der katholischen Kirche, daß die Seelen zuerst an einen Reinigungs- oder Läuterungs-Ort, in ein Fegefeuer müßten, um dort ihre Sünden durch Leiden abzubüßen, und dadurch der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden genug zu thun, ist:

1. der heiligen Schrift zuwider.

Luc. 23, 43. Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die im Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht: daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

2. Diese Lehre schmäheth die Kraft des Blutes Christi.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

3. Sie führt nothwendig zu vielen Mißbräuchen.

Der verweste Körper wird durch die Kraft Christi am jüngsten Tage auferwecket und wieder mit der Seele vereinigt werden.

- * Die Seelen der Frommen werden mit einem verklärten Leibe zum ewigen Leben, zur höchsten Fülle der ewigen Seligkeit auferstehen; die Verdammten werden nur eine Auferstehung zum Gericht halten.

Joh. 19, 25 — 27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden; und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Daniel 12, 2. Und Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Joh. 5, 28 — 29. Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und wer-

den hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

1. Cor. 15, 42 — 44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Apostelg. 24, 15.

Philipp. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er auch kann alle Dinge ihm unterthänig machen.

Die Auferstehung der Todten ist ganz gewiß:

1. In vielen Stellen der Schrift wird sie klar, deutlich und unumwunden gelehret. Matth. 22, 23 bis 32. Luc. 14, 13 — 14. Joh. 11, 24. 1 Cor. 3, 15. 2 Tim. 2, 18. Daniel 12, 2 und 13.

2. Wir haben viele Vorbilder in der Natur von der Auferstehung, z. B. die Entwicklung des Schmetterlings, das neue Leben der Natur im Frühlinge u. s. w.

3. Die Auferstehung Christi ist uns vollgültiges Zeugniß und Unterpfand für dieselbe. Joh. 11, 25 — 26.

Colosser 1, 18. Und er (Christus) ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vortritt habe.

4. Die Vollkommenheit der Erlösung erfordert die Auferstehung. Römer 8, 11.

In der h. Schrift kommen sehr viele Beispiele von Auferweckungen vor. Im N. Testamente wurden von den Todten erwecket: der Sohn der Wittve von Sarepta 1 Kön. 17, 21 — 22; der Sohn der Sunamitin 2 Kön. 4, 32 — 36; der Mann, der in das Grab des Propheten Elia gelegt ward 2 Kön. 13, 21. — Im A. Testamente: die Tochter des Jairus Luc. 8, 49 — 56; der Sohn der Wittve zu Nain Luc. 7, 10 — 15; Lazarus Joh. 11, 44; viele Heilige beim Tode Jesu Matth. 27 52; Labea Apostelg. 9, 36 — 40.

Die Gerechten werden nach der Auferstehung eine Seligkeit genießen, die diesseits kein Auge gesehen, kein

Ihr gehöret hat, und nie in eines Menschen Herz gekommen ist. Die Seligen werden von aller Sünde und allem Uebel befreiet, und alle ihre Kräfte des Leibes und der Seele vollkommen sein. Das Geschäft der Seligen wird sein, Gott ohne Aufhören zu verherrlichen im reinsten Lobe und der heiligsten Vollbringung seines Willens.

Offenb. 21, 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Psalm 16, 11.

- * Der Ort der Seligkeit, das stäte Anschauen des Dreieinigen, der Umgang mit den Engeln und allen Heiligen und die ewige Dauer machen die Freuden des ewigen Lebens vollkommen.

1 Theß. 4, 17. Wir werden also bei dem Herrn sein allezeit. 1 Petri 1, 4.

Offenb. 21, 22 — 23. Und ich sah keinen Tempel darinnen; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

- * Die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben haben

1. für die Gläubigen den reichsten Schatz des Trostes in sich, so daß sie in allem Kreuz und bei den vielen Leiden des Lebens sich deß getrösten: Römer 8, 19. Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth seien, die an uns soll geoffenbaret werden. Matth. 20, 36;

2. treiben sie die Frommen mächtig und kräftig zur Verläugnung alles ungöttlichen Wesens und zur Heiligung;

1 Joh. 3, 3. Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist. Hebr. 4, 8 — 11.

3. schrecken und wecken sie die Unbußfertigen, da die Qualen der Verdammten eben so schrecklich sind, wie die Freuden der Seligen herrlich und hehr.

Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein

gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. 2 Theß. 1, 6—8.
2 Petri 3, 10—13.

Sonntag XXIII.

Frage 59. Was hilft es dir aber nun, wenn du dies
Alles glaubest?

Antwort. Daß ich in Christo vor Gott gerecht,
und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

Frage 60. Wie bist du gerecht vor Gott?

Antwort. Allein durch wahren Glauben in Jesum Christum; also, daß, ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündigt, und derselben keines nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch Gott, ohn all mein Verdienst, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet, als hätte ich keine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wenn ich allein solche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme.

Frage 61. Warum sagest du, daß du allein durch den
Glauben gerecht seiest?

Antwort. Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist, und ich dieselbe nicht anders denn allein durch den Glauben annehmen, und mir zueignen kann.

Nachdem der Catechismus die einzelnen Artikel des Glaubensbekenntnisses erklärt hat, redet er nun von dem Nutzen oder Erfolge des Glaubens. Die 59te Frage stellet die Aneignung der Rechtfertigung als nächste Frucht des Glaubens dar; die 60ste Frage lehret uns das Wesen der Rechtfertigung kennen; die 61ste Frage beugt

dem Mißverständniſſe vor, daß die Würdigkeit unſers Glaubens der Grund unſerer Rechtfertigung ſei.

Fr. 59 Die Rechtfertigung iſt diejenige gnädige Handlung Gottes, wodurch er den bußfertigen und gläubigen Sünder um des Verdienſtes Chriſti willen 1. von allen ſeinen Sünden und den Strafen derſelbigen frei ſpricht, und 2. in das verlorene Recht zum ewigen Leben wieder einſetzet. Sowie Adam die Sünde und den Tod in die Welt eingeführt hat, ſo hat Chriſtus erworben die Gerechtigkeit und das ewige Leben.

Apoſtelg. 26, 18. Die Heiden, welche ſich bekehren von der Finſterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe ſammt denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an mich.

Römer 1, 17 — 18. Ich ſchäme mich des Evangeliums von Chriſto nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes, die da ſelig macht Alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. Sientmal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geſchrieben ſieht: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. Römer 5, 17 — 21.

Gott allein kann rechtfertigen.

Jacobi 4, 12. Er iſt ein einziger Geſetzgeber, der kann ſelig machen und verdammen.

Fr. 60. Der gerechtfertigt wird, muß ſein:

1. ein Bußfertiger,

* dem ſein Gewiſſen ſaget, daß er wider alle Gebote Gottes ſchwer geſündigt, und derſelben keines nie gehalten habe, auch darüber von ganzem Herzen bekümmert, voll Scham und Beugung iſt, und alle Sünden von Herzen haſſet und fliehet;

Luc. 18, 13 — 14. Und der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: Gott ſei mir Sünder gnädig. Dieſer ging hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem, (dem ſelbſtgerechten Phariſäer).

2. ein Gläubiger,

* der es im Glauben erfafſet, daß Gott ohn all ſein Verdienſt, aus lauter Gnade, ihm die voll-

kommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet.

Römer 3, 23—24. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist; welchen Gott hat vorge stellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld, auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu.

Der Grund und die Ursache unserer Rechtfertigung ist also nur die freie Gnade Gottes und die Genugthuung Christi.

Ephes. 2, 5. Aus Gnaden seid ihr selig geworden. Galater 5, 4. 2 Cor. 5, 21.

Die Rechtfertigung aber ist so vollkommen, daß nicht allein der Sünden des Gerechtfertigten nicht mehr soll gedacht und die Strafe dafür erlassen werden, sondern daß Gott ihm den geleisteten Gehorsam Christi schenket und zurechnet, als hätte er denselbigen in eigener Person vollbracht.

Röm. 5, 18. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind: also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Wir können zu unserer Rechtfertigung gar nichts Verdienstliches beitragen. Nicht einmal die Würdigkeit unseres Glaubens ist der Rechtfertigungsgrund, sondern durch den Glauben, der selbst ein Werk Gottes in unserm Herzen ist, nehmen wir die geschehene Rechtfertigung an, und werden derselbigen gewiß. Fr. 61.

Philipp 3, 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Die Gewißheit der Rechtfertigung wächst mit der Glaubenskraft, und die Heiligung folgt der Rechtfertigung.

Röm. 6, 22. Nun ihr aber von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

* Die Früchte der Rechtfertigung sind diesseits Friede und Freude mit Gott in Christo Jesu, das Zeugniß der Kindschaft durch den h. Geist, getroster Muth in allen Leiden der Zeit und selbst im Tode; jenseits das ewige, selige Leben.

Joh. 14, 27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Röm. 5, 1—5. (Fr. 21.)

Jes. 45, 24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

S o n n t a g XXIV.

Frage 62. Warum können aber unsre guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott, oder ein Stück derselben sein?

Antwort. Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetze ganz gleichförmig sein muß: und aber auch unsre besten Werke alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

Frage 63. Verdienen aber unsre guten Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und dem zukünftigen Leben will belohnen?

Antwort. Diese Belohnung geschiehet nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Frage 64. Machet aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Antwort. Nein, denn es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Frucht der Dankbarkeit sollten bringen.

* Die 62ste Frage zeigt, daß unsre Werke nicht Grund unsrer Rechtfertigung sein können; die 63ste Fr. weist eine Belohnung aus Gnaden für die guten Werke der Wiedergeborenen nach; die 64ste Frage beweiset die Unhaltbarkeit des Vorwurfs, daß die evangelische Rechtfertigungslehre sorglose und verruchte Leute mache.

Die Rechtfertigung aus Gnaden schließt alles und Fr. 62. jegliches Verdienst aus.

Römer 11, 6. Ist es aber aus Gnaden, so ist es nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist es aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

Sollten die guten Werke Rechtfertigungsgrund sein, so müßten sie eine gesetzliche Vollkommenheit haben. Diese gesetzliche Vollkommenheit erfordert ein Halten der Gebote Gottes nach allen Theilen, in der höchsten Stufe und beständig. (Sonnt. 2).

Galat. 3, 10. Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, daß er es thue.

Jacobi 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig.

Gegen diese Forderung müssen wir bekennen, daß unsre besten Werke unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

Psalm 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?

Jesaja 54, 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unsätliges Kleid.

Die h. Schrift schließt darum die Werke ganz als ^{*} Rechtfertigungsgrund aus, theils weil wirklich gute Werke nur Früchte der göttlichen Kraft in uns sind, theils weil durch die Wertgerechtigkeit das Verdienst Jesu Christi geschmähert wird.

1 Cor. 4, 7. Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Titus 2, 14. Jesus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken.

Galater 2, 21. So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben. Gal. 2, 16. Eph. 8—9.

Gott will die guten Werke der Wiedergeborenen belohnen. (Unwiedergeborene können gar keine guten Werke thun). Diese Belohnung geschiehet aber nur aus Gnaden.

Matth. 5, 12. Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

Matth. 10, 41 — 42. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. 1 Tim. 4, 8.

Fr. 64. Der Vorwurf, daß die evangelische Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden sorglose und verruchte Leute mache, ist ganz ungegründet:

1. Weil der Glaube den Menschen in lebendige Vereinigung mit Gott bringt, wodurch alle falsche Sorglosigkeit verbannt wird.

Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Aeste. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. v. 4 u. 6.

2. Weil nichts mehr zu guten Werken treibt, als die Dankbarkeit, oder das stete Bewußtsein einer aus Gnaden empfangenen Rechtfertigung, welche allein zu Werken, die von Lohnsucht frei sind, fähig macht.

Joh. 15, 8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

1 Joh. 3, 9. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibet bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren. v. 10.

Der Glaube, der keine Frucht bringet, ist nur ein tochter Glaube, der weder rechtfertigen noch beseliggen kann.

Die guten Werke folgen also immer der geschehenen Rechtfertigung, gehen ihr aber nicht vorher, sondern sind ein Stück der Dankbarkeit. Das ist es, worauf Jakobus so kräftig hinweist:

Jacobi 2, 17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

Die Stelle Jacobi 2, 24: So sehet ihr, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein, streitet keineswegs gegen die, namentlich von Paulus im Römerbriefe so stark ausgesprochene, Lehre von der Rechtfertigung aus Gnaden.

Paulus stellet die evangelische Lehre von der Rechtfertigung

fertigung gegen die stolze pharisäische Werkgerechtigkeit auf, die fortwährend dem natürlichen Menschen anklebet; Jacobus hingegen stellet dieselbe Lehre einem todten und unfruchtbaren Glauben, der kein Glaube ist, entgegen; die Vereinigung stehet:

Titus 3, 8. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen. Hebr. 10, 26 — 27. 2 Petri 2, 20. 1 Joh. 2, 19.

S o n n t a g XXV.

Frage 65. Dieweil denn allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig machet, woher kommt solcher Glaube?

Antwort. Der heilige Geist wirkt denselben in unsern Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums, und bestätigt ihn durch den Brauch der heiligen Sacramente.

Frage 66. Was sind Sacramente?

Antwort. Es sind sichtbare, heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselbigen die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegele, nämlich: daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Frage 67. Sind denn beide, das Wort und die Sacramente dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz, als auf den einigen Grund unsrer Seligkeit weisen?

Antwort. Ja freilich, denn der heilige Geist lehret im Evangelio, und bestätigt durch die heiligen Sacramente, daß unsre ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuz geschehen.

Frage 68. Wie viel Sacramente hat Christus im neuen Testamente eingesetzt?

Antwort. Zwei: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

* Auf die Lehre vom Glauben folgt die Lehre von den Sacramenten, die denselbigen befestigen, Sonntag 25 bis 30. (Fr. 65 — 81.)

* Der 25ste Sonntag (Frage 65 — 68) behandelt die Lehre von den Sacramenten im Allgemeinen; der 26ste und 27ste Sonntag (Fr. 69 — 74) die Lehre von der Taufe; der 28ste bis 30ste Sonntag (Fr. 75 — 81) die Lehre vom heiligen Abendmahl.

Fr. 65. Den Glauben, der uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, wirkt der heilige Geist durch die Predigt des heiligen Evangeliums, und bestätigt ihn durch den Gebrauch der heiligen Sacramente.

Römer 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. 1 Cor. 12, 3.

* Gott will, daß das Evangelium soll gepredigt werden, und zwar nach seinem Willen aller Creatur.

Matth. 28, 19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker. Ephes. 4, 11 — 12.

Auf mannigfaltige Weise kann uns das Evangelium bekannt werden, durch Hören, Lesen des göttlichen Wortes, durch Auslegungen u. s. w.; zur regelmäßigen Verkündigung des göttlichen Wortes hat der Herr aber das Predigtamt eingesetzt. Zu einer gesegneten Anhörung des göttlichen Wortes kommt es auf die Vorbereitung, auf das Anhören und auf das Verhalten nach dem Gottesdienste an.

* 1. Vorbereiten müssen wir uns auf die Anhörung des göttlichen Wortes:

- a) durch Sammlung des Gemüthes;
- b) durch Gebet; Apostelg. 9, 11.
- c) durch Lesen des göttlichen Wortes.

Pred. 4, 17, Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, daß du hörest.

1 Petri 2, 2. Und seid begierig nach der vernünftigen lauter Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.

2. In der Kirche müssen wir:

*

- a) stille und sitzsam sein;
- b) andächtig bei der Predigt, dem Gesang und Gebete;
- c) verlangend nach dem Segen des göttlichen Wortes;
- d) das Gehörte betend auf uns anwenden, und uns durch dasselbe zur wahren Buße, zum lebendigen Glauben und zu einer durchgreifenden Heiligung bringen lassen.

Luc. 8, 15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

3. Nach der Kirche müssen wir:

*

- a) das gehörte Wort für uns selbst und mit Andern wiederholen;
- b) im Herzen dasselbe bewahren;
- c) unsere Dankagung für das Wort hauptsächlich dadurch beweisen, daß wir Thäter des Wortes werden.

Jacobi 1, 22. Seid aber Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Bestätiget wird der Glaube durch den Gebrauch der heiligen Sacramente.

Römer 4, 11. Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte.

Die Sacramente sind die vom Sohne Gottes Jr. 66. für seine Kirche verordneten heiligen Handlungen, darin der Herr den Gläubigen unter äußern, sichtbaren Mitteln unsichtbare Gnadengüter bezeichnet und darreicht, theils seine Verheißungen, theils ihren Glauben zu versiegeln.

Die Sacramente sind also nicht nur Zeichen, son- Jr. 67. dern auch Siegel. Als Zeichen weisen sie hin auf

das Opfer Jesu Christi am Kreuze; als Siegel versichern sie und machen es dem Gläubigen so gewiß, als wenn er von Gott Brief und Siegel hätte, daß Gott ihm von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuze vollbracht, Vergebung der Sünden und das ewige Leben aus Gnaden geschenkt habe. Zu einem Sacramente gehören wesentlich die göttliche Einsehung, die äußern Mittel und die Verheißung geistlicher und seligmachender Gnade.

1 Cor. 5, 7. Wir haben auch ein Osterlamm, welches ist Christus, für uns geopfert.

Römer 6, 3. Wißet ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

Heilig heißen die Sacramente, weil sie zum Gottesdienste gehören und uns die heiligsten Geheimnisse des Glaubens versiegeln. Die Verwaltung der Sacramente darf nur von den ordentlichen Lehrern des Evangeliums geschehen.

Auch im alten Testamente gab es schon Sacramente, nämlich das Osterlamm und die Beschneidung.

Fr. 68. Im neuen Testamente haben wir nur zwei Sacramente, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

* Die römisch-katholische Kirche nimmt sieben Sacramente an, und fügt zu den beiden noch hinzu: die Priesterweihe, die kirchliche Einsegnung angehender Eheleute, die Firmung, die letzte Delung und die Ohrenbeichte, letztere auch von einigen Lehrern Sacrament der Buße genannt. Die Priesterweihe, welche wir Ordination nennen, und die Copulation sind auch uns heilige Handlungen, aber keine Sacramente; die Firmung und letzte Delung *) sind gar nicht in Gottes Wort gegründet; die Ohrenbeichte betreffend, als Sacrament der Buße betrachtet, so sagt und lehrt die evangelische Kirche, daß die Buße durchaus zur Seligkeit nothwendig ist (siehe Sonntag 33), aber als Sacrament kann sie darum schon nicht betrachtet werden, weil sie wie auch die andern vier Sacramente der katholischen Kirche kein von Gott verordnetes sichtbares Zeichen hat, woran die Verheißung geknüpft ist.

*) Jacobi 5, 14. bezieht sich nur auf die Wundergaben der ersten Kirche.

Das Wesentliche der Lehre von den Sacramenten kann man in Beantwortung folgender sechs Fragen zusammen fassen:

1. Wer ist der Stifter?
2. Wann sind sie gestiftet?
3. Welches ist das sichtbare Zeichen?
4. Zu welchem Zwecke sind sie gestiftet?
5. Welche abweichende Meinungen finden wir bei den verschiedenen Confessionen?
6. Mit welchen Gesinnungen müssen die Sacramente gefeiert werden?

Von der heiligen Taufe.

S o n n t a g XXVI.

Frage 69. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einzige Opfer Christi am Kreuze dir zu gut komme?

Antwort. Also, daß Christus dies äußerliche Wasserbad eingesetzt und dabei verheißen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden gewaschen sei, so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinweg zu nehmen, gewaschen bin.

Frage 70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen sein?

Antwort. Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben, um des Blutes Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuze für uns vergossen hat. Darnach auch durch den heiligen Geist erneuert und zu einem Gliede Christi geheiligt sein, daß wir je länger je mehr der Sünde absterben, und in einem gottseligen und unsträflichen Leben wandeln.